

Subsidiäre Sicherungseinsätze : Vergleich mit Grossbritannien

Autor(en): **Christen, Stefan**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **178 (2012)**

Heft 6

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-309596>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Subsidiäre Sicherungseinsätze – Vergleich mit Grossbritannien

Seit den Terroranschlägen in den USA (9/11), Madrid (2004) und London (2005) ist der Thematik der Unterstützung der zivilen Behörden im Bereich des Schutzes der Zivilbevölkerung¹ neue Bedeutung zugekommen. Dabei ergänzen sich zivile und militärische Leistungserbringer in der Aufgabenwahrnehmung.

Stefan Christen²

Der folgende Artikel analysiert primär die militärische Seite solcher Einsätze zugunsten der zivilen Behörden. Dabei werden der historische und der juristische Kontext sowie die Abläufe der beiden Länder Grossbritannien und Schweiz miteinander verglichen. Die Betrachtung konzentriert sich auf den Armee-Einsatz am World Economic Forum (WEF) in Davos sowie auf die sicherheitstechnische Begleitung der britischen Armee an der «Whiterock Parade» in Nordirland.

Britische Erfahrungen

Grossbritannien hat aufgrund seiner historischen Erfahrungen ein gespaltenes Verhältnis zu subsidiären Sicherungseinsätzen. Norman Baxter zitiert in seinem Buch «Policing the Line» Edmund Burke, der vor rund 200 Jahren dieses Statement

abgegeben hat: «An armed disciplined body is, in its essence, dangerous to liberty.» Diese angelsächsische Denkfigur beruht darauf, dass die bewaffnete Macht dem König gehört und für den freien Bürger deshalb eine Gefahr ist. Diese Sichtweise ist natürlich nicht auf die Schweiz übertragbar. Sie gibt aber einen Einblick in das britische Denkmuster.

In Nordirland führte Grossbritannien in den 70er Jahren bis zu 30 000 Soldaten im Einsatz gegen die Irisch-Republikanische Armee (IRA). Zu Beginn der Operation «BANNER» konnte die britische Armee noch auf die positive Resonanz aus der unterdrückten katholischen Zivilbevölkerung zählen. Am Schluss fand sie sich zwischen den katholisch-irischen und probritisch-protestantischen Fronten wieder, in zum Teil bürgerkriegsähnlichen Zuständen.

Heutige Situation

Die britische Armee ist heute nicht mehr direkt in Crowd Riot Control (CRC) Einsätze in Nordirland involviert; Polizei und Armee selber möchten dies auch unter allen Umständen vermeiden. Trotzdem bleibt der CRC Einsatz ein fester Bestandteil der Ausbildung in vielen britischen Einheiten. Da die Armee in Nordirland nicht mehr direkt mit CRC-Aufgaben betraut wird, musste das Polizeikorps personell aufgebaut und entsprechend ausgebildet werden. So unterhält Nordirland zurzeit für je 1000 Einwohner knapp zehn Polizisten in Uniform. Im Vergleich dazu verfügt die Schweiz, je nach Zählmethode und Kanton, über höchstens drei Polizisten pro 1000 Einwohner.

Falls es trotzdem zu einem Einsatz der britischen Armee im CRC Bereich kommen sollte, bestehen hierfür detaillierte juristische Grundlagen und Abläufe.³ Diese sind vergleichbar mit unseren Grund-



Britische Truppen halten sich für Crowd Riot Control in Bereitschaft. Bild: Stefan Christen

lagen. Grossbritannien unterscheidet drei Arten von subsidiärer Unterstützung:

1. Die subsidiäre Hilfe im Rahmen der terroristischen Abwehr im Innern und der Stabilisierung der öffentlichen Ruhe (unter anderem CRC Einsätze).
2. Katastrophenhilfe, Routineunterstützung⁴ und Sprengstoffdetachements (EOD) zugunsten der Polizei.
3. Allgemeine Unterstützung in ordentlichen wie auch ausserordentlichen Situationen.⁵

Diese drei Arten der militärischen Unterstützung entsprechen unserem Verständnis der subsidiären Sicherungs- und Katastrophenhilfeeinsätze. Dabei definiert aber Grossbritannien sehr detailliert, wie bei einem Terroranschlag, zum Beispiel in London 2005, auf nationaler Ebene geführt und gehandelt wird.

Vergleich

Damit der Einsatz der Schweizer Armee am WEF in Davos mit dem Einsatz der britischen Armee an der «Whiterock Parade» in Nordirland verglichen werden kann, muss vorerst kurz auf die so genannten «Parades» in Nordirland eingegangen werden. Pro Jahr finden in Nordirland ungefähr 3800 «Parades» statt. Von

Schweizer Rechtsgrundlagen für subsidiäre Sicherungseinsätze

Crowd Riot Control (CRC) Einsätze der Armee gelten als Ordnungsdienst und setzen Aktivdienst voraus (Militärgesetz (MG), Artikel 76).

Die jeweils zum Schutze des WEF aufgebotenen Truppen leisten Assistenzdienst und dürfen darum nicht für Ordnungsdienste eingesetzt werden. Ihre Aufgaben beschränken sich auf Objekt- und Personenschutz, Wahrung der Luft- und Personensicherheit sowie technische und logistische Unterstützungseinsätze. Ein Bundesbeschluss bestimmt jeweils diesen Rahmen. Den letzten Beschluss erliess das Parlament am 7. September 2009, im Hinblick auf das WEF 2013 soll ein neuer Beschluss folgen. *ET*

diesen 3800 Paraden verlaufen über 90 Prozent friedlich und ohne die geringsten Vorkommnisse. Es gehört in Nordirland zur Kultur, alle möglichen Anlässe mit «Parades» zu begleiten. Daneben gibt es eine kleine Anzahl von religiös oder geschichtlich belasteten «Parades», welche teilweise eine 400-jährige Vergangenheit haben und sehr gewaltsam enden können. Diese wurden bis vor wenigen Jahren noch mit sehr starker Militärpräsenz im CRC Bereich, aber auch mit Aufklärungselementen begleitet. Diese gewaltsamen «Parades» sind international bekannt und haben oft Todesopfer verursacht, so zum Beispiel die «Apprentice Boys Parade» in Londonderry oder die «Whiterock Parade» in Belfast.

Die Problematik der «Whiterock Parade» beschränkt sich auf einen Strassenabschnitt von 200 bis 300 Meter. In diesem Abschnitt treffen die verfeindeten Parteien aufeinander. Die Protestanten wollen auf ihrem Recht beharren, den historisch belegten Strassenabschnitt zu beschreiten. Die proirischen Katholiken suchen dies zu verhindern. 2005 sind wegen eben diesem Strassenabschnitt extrem gewaltsame Ausschreitungen ausgebrochen, die eine Woche angehalten haben.

Das WEF in Davos gilt als privater Anlass und findet seit den 70er Jahren statt. Aufgrund des veränderten Umfeldes, der steigenden Zahl Globalisierungsgegner und der immer wichtigeren Forumsteilnehmer musste das Sicherheitskonzept stetig angepasst werden. Massgebende Ereignisse waren die gewaltsamen Demonstrationen des WTO-Summits von 1999 in Seattle und die Ausschreitungen am G8-Gipfel von 2001 in Genua sowie auch die Terroranschläge «9/11» von 2001 in New York und Washington. Angesichts der Schutzbedürfnisse von Staatsoberhäuptern und anderer wichtiger Persönlichkeiten war die



Schweizer Diensthundeführer im Objektschutz am WEF. Bild: ZEM

Schweiz zunehmend dazu verpflichtet, sich an diesem privaten, aber für das Land als wichtig eingeschätzten Anlass im Bereich der Sicherheit stark zu engagieren. Im Jahr 2009 waren 53 Staatspersonen am WEF anwesend, für deren Sicherheit die Schweiz als Staat völkerrechtlich verantwortlich ist.

Erkenntnisse

In Belfast und in Davos gibt es eine strategische Grundhaltung. Es geht darum, die Gegenseite durch deeskalierende Massnahmen wie Auftreten, Ausrüstung, Bewaffnung, Kommunikation und Information nicht zu provozieren. Gleichzeitig soll es aber möglich sein, bei Bedarf jederzeit zu reagieren. Hierfür werden starke Reserveelemente bereitgehalten, die verhältnismässig und bei Bedarf auch robust reagieren können. Was im nordirischen Konflikt auffällt, ist die Tatsache, dass die Armee während des fast 30 Jahre dauernden Konfliktes nie Waffen von Kalibern über

9 mm eingesetzt hat. Dies erstaunt umso mehr, als dass die IRA immer wieder Panzerfäuste und Mörser verwendet hat.

In Grossbritannien wird, obwohl man einen Einsatz im Inland um jeden Preis verhindern will, der CRC Einsatz in der Armee ausgebildet und trainiert. Im Rahmen der Weiterentwicklung der Armee muss die Frage aufgeworfen werden, ob nicht bei uns in ausgewählten Einheiten (zusätzlich zu den bezeichneten Verbänden der Militärischen Sicherheit) zumindest das notwendige Know-how aufgebaut werden sollte, um im Bedarfsfall, unter Einhaltung der rechtlichen Grundlagen, CRC Einsätze leisten zu können.

Dass dieser Denkansatz historisch belastet ist, ist dem Autor bewusst. Wenn aber eine moderne Armee polyvalent auf verschiedenste Bedrohungsszenarien ausgerichtet werden soll, so ist der CRC Einsatz auch ein Bestandteil eines möglichen Einsatzes der Armee in den Eskalationsstufen vom Wachtdienst bis zum Verteidigungskampf. ■

- 1 Sogenannte «Homeland-» oder auch «Domestic Security».
- 2 Der vorliegende Artikel ist eine Zusammenfassung einer Studienarbeit des Autors im Rahmen seiner Weiterbildung (Master of Science). Die Arbeit analysiert die subsidiären Sicherheitseinsätze der britischen Armee in Belfast und der Schweizer Armee am WEF in Davos.
- 3 Zum Beispiel Regiment «Operations in the UK: The Defence Contribution to Resilience».
- 4 Zum Beispiel Coast Guard Search and Rescue».
- 5 Zum Beispiel Feuerwehrstreik, Maul- und Klauenenseuche etc.



Oberstlt i Gst
Stefan Christen, MSc
C Op Ter Reg 2
Berufsoffizier G/Rttg
MILAK
5116 Schinznach Bad



Im Jahr 1990 gegründeter unabhängiger Verein,
dessen Mitglieder sich zu einer
glaubwürdigen Landesverteidigung und
leistungsstarken Luftwaffe bekennen.



Eine militärisch-/zivilaviatischen Mischnutzung hilft der Armee sparen!

Der Flugplatz Dübendorf kann mit bescheidenem Aufwand
weiterbetrieben werden.

Postfach 1085, 8600 Dübendorf, Postkonto: 80-47799-0, www.forum-flugplatz.ch
Wir danken für Ihre Unterstützung und allfällige Spende.